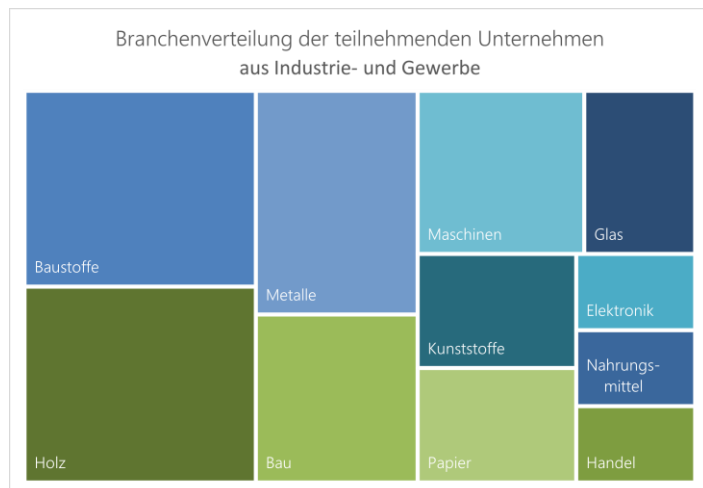


Abfall trifft Wirtschaft

Eine Onlinebefragung⁴⁴ ausgewählter Unternehmen aus Industrie- und Gewerbe sowie von Unternehmen aus der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft⁴⁵ zeichnet ein Bild zum Ist-Stand der Kreislaufwirtschaft und dient der Abschätzung der Entwicklungen in Niederösterreich. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als wertvolle Basis für die künftige Zusammenarbeit und abfallwirtschaftliche Planungen. Die nachstehende Zusammenfassung der Ergebnisse soll auch einen Ausblick auf die Zukunft der NÖ Abfallwirtschaft geben.



Bis 2030 werden Abfälle eine unverzichtbare Rohstoffbasis sein

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen sehen in Abfällen bereits heute einen unverzichtbaren Rohstoff - dies trifft insbesondere auf die Branchen Papier, Holz, Metalle und Glas zu. Die in diesen Bereichen eingesetzten Rohstoffe stammen auch aus den NÖ Haushalten. Jährlich werden über die kommunale Abfallsammlung rund 125.000 t Altpapier, 56.000 t Altholz, 26.000 t Altmetall und 39.200 t Altglas gesammelt. Über 90 %⁴⁶ dieser Abfallmassen gelangen über stoffliches Recycling wieder zurück in den Produktionsprozess.

Die NÖ Abfallwirtschaft sorgt dafür, dass qualitativ hochwertiges Recycling passiert und die daraus generierten Rohstoffe wieder innerhalb Österreichs eingesetzt werden können. So zählen über 90 % der befragten Unternehmen Österreich als einen bedeutenden Zielmarkt für die aufbereiteten Rohstoffe.

Bis 2030 werden Abfälle in nahezu allen Industrie und Produktionsbetrieben als Rohstoffe angekommen sein. Dies bedingt auch, dass das Spektrum an recycelbaren Abfällen erweitert werden muss. Insbesondere auf Kunststoffe soll zukünftig höheres Augenmerk gelegt werden – so sollen nach Plänen der EU Kommission bis 2030 alle Kunststoffverpackungen recyclingfähig sein. Im Bereich der kommunal gesammelten Kunststoffverpackungen werden in NÖ aktuell nur rund 37 % stofflich genutzt, der Rest wird thermisch verwertet.

In den nächsten Jahren kann in diesem Bereich durchaus mit einer Marktentwicklung und -dynamik gerechnet werden. Entscheidend für den Einsatz von Abfällen als Ressourcen ist neben der grundsätzlichen Recyclingfähigkeit auch die Qualität der Abfallsammlung. So kann beispielsweise eine Nachsortierung von Abfällen die Sortierqualität einer Quellsortierung nicht erreichen. Somit ist eine hohe Trenngenaugigkeit beim Haushalt ein wichtiger Beitrag aller NiederösterreicherInnen zur Kreislaufwirtschaft.

Schadstofffreie Materialkreisläufe erleichtern das Recycling und treiben die Verwendung von Sekundärrohstoffen voran⁴⁷. Die befragten Recycling-Betriebe (fast 80 %) sehen das Ausschleusen solcher Schadstoffe

⁴⁴ Online-Befragung, Amt der NÖ Landesregierung (RU3) 2018; 29 Teilnehmer aus dem Pool der 50 umsatzstärksten Produktionsunternehmen Niederösterreichs ausgewählter Branchen

⁴⁵ Online-Befragung, Amt der NÖ Landesregierung (RU3) 2018; 22 Teilnehmer aus niederösterreichischen Entsorgungs- und Recyclingbetrieben

⁴⁶ Umweltbundesamt (2018): Fortschreibung des Niederösterreichischen LAWP 2016, Detail-Auswertungen aus EDM, Wien

⁴⁷ EU Kommission (2015): Den Kreislauf schließen – Ein Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft, COM (2015) 614.

derzeit als eine ihrer zentralen Aufgaben. Bis zum Jahr 2030 ändert sich dies deutlich – es wird offenbar erwartet, dass bereits am Anfang der Kette, bei Produktion und Konsum, vermehrt auf schadstofffreie Güter geachtet wird. Um diesen Prozess zu unterstützen, wird auch eine entsprechende Berücksichtigung des Recyclings bereits bei der Produktentwicklung erforderlich sein.

Vernetzung gewinnt immer stärker an Bedeutung

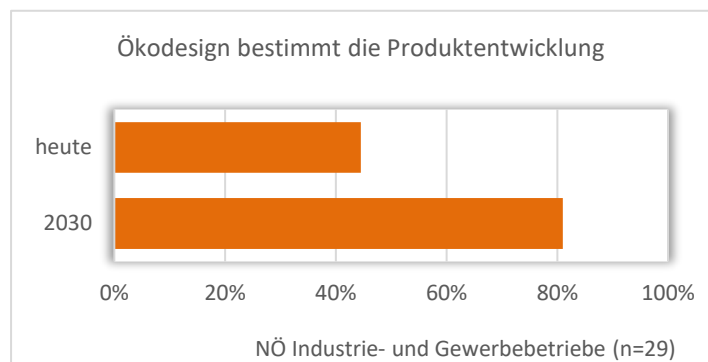
Für die befragten Unternehmen hat der ressourcenorientierte Informationsaustausch entlang der Kunden- und Lieferantenkette bereits heute hohe Bedeutung. 70% der Unternehmen geben an, Informationen zu den von ihnen eingesetzten Stoffen mit ihren Geschäftspartnern auszutauschen. Die Abfallwirtschaft ist augenscheinlich noch nicht überall als fixer Bestandteil dieser Beziehungen etabliert. Rund 60 % der befragten Entsorgungs- und Recyclingbetriebe geben an, dass sie über eingesetzte Stoffe ein unzureichender Informationsaustausch stattfindet – auch bis 2030 wird im derzeitigen Umfeld keine deutliche Besserung erwartet. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft bedarf es hier Maßnahmen zur besseren Vernetzung zwischen Erzeuger und Verwerter.

Innovative Industrieprozesse machen es möglich, dass Nebenprodukte des einen Unternehmen als Rohstoffe für andere Unternehmen genutzt werden⁴⁸. Knapp 70 % der befragten Unternehmen geben an, dass bereits jetzt Produktionsabfälle von Dritten als Sekundärrohstoffe genutzt werden. Für den Einsatz als Sekundärrohstoff werden die Produktionsabfälle bestmöglich getrennt.

Bis 2030 wird ‚Ökodesign‘ die Produktentwicklung maßgeblich mitbestimmen

Nachhaltiges Produktdesign (Ökodesign) tritt immer stärker in den Fokus. Aktuell noch für weniger als die Hälfte der Unternehmen ein entscheidendes Kriterium, wird Ökodesign 2030 die Produktentwicklung in nahezu allen Branchen maßgeblich mitbestimmen. Es ist allerdings zu erwarten, dass sich der Wandel zum ökologischen Produktdesign nur vollzieht, wenn dieses auch von KundInnen als Mehrwert

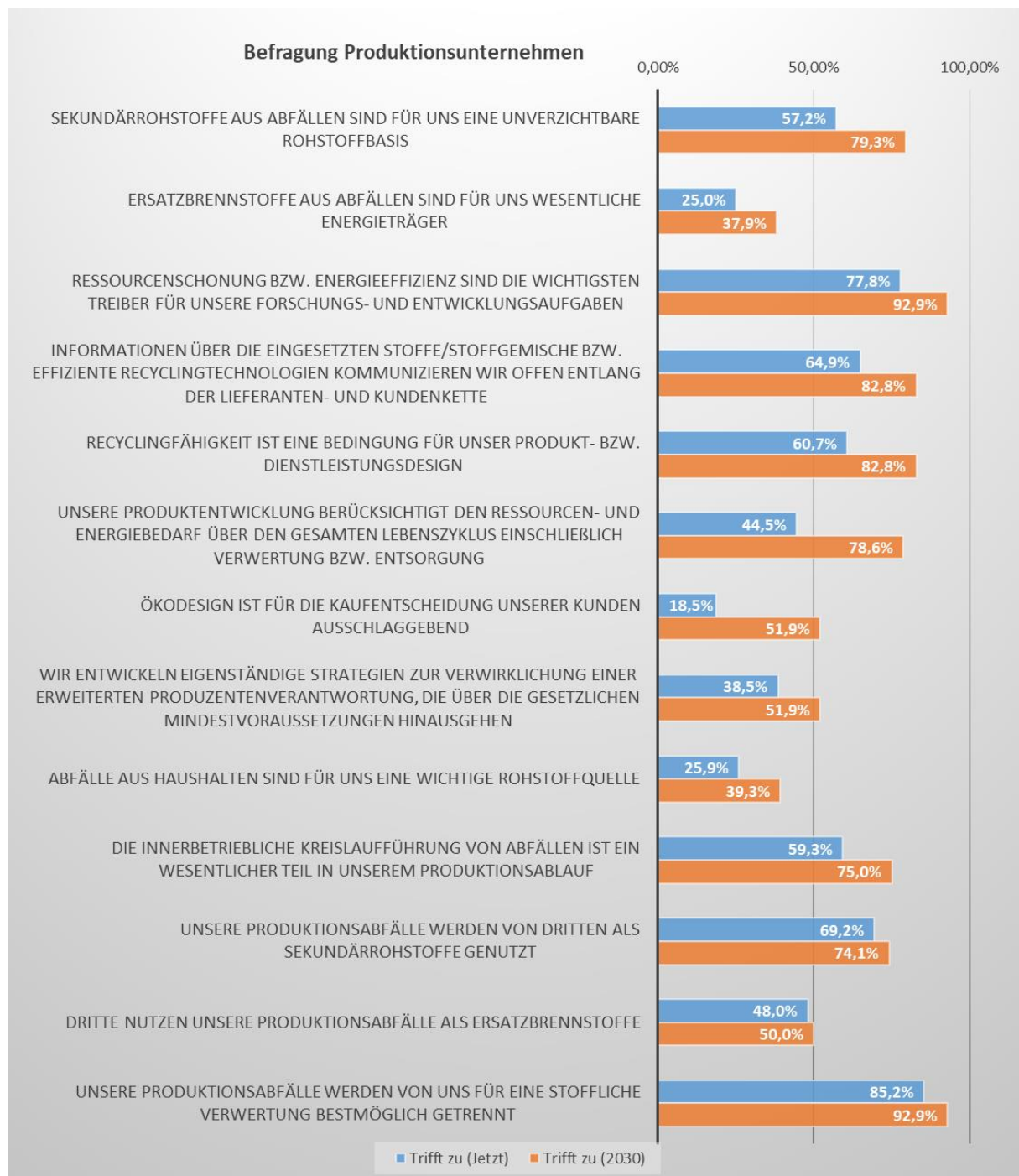
erkannt wird. Derzeit wird von den Befragten der Preis einer Ware als durchschlagendes Kaufkriterium bewertet - nur für die Kunden von knapp 20 % der Unternehmen ist Ökodesign kaufentscheidend. Bis 2030 erwarten 50 % der Unternehmen, dass nachhaltiges Produktdesign für ihre KundInnen ausschlaggebend ist. Innovation wird bei diesem Systemwandel eine Schlüsselrolle zukommen. Es bedarf einer Weiterentwicklung der Art und Weise, wie wir produzieren und konsumieren. Besseres Design kann Produkte langlebiger machen und ihre Reparierbarkeit oder Refabrikation erleichtern, das würde auch für die KonsumentInnen einen direkten Vorteil ergeben. Insbesondere Elektro- und Elektronikgeräte sind hier von besonderer Bedeutung.⁴⁸



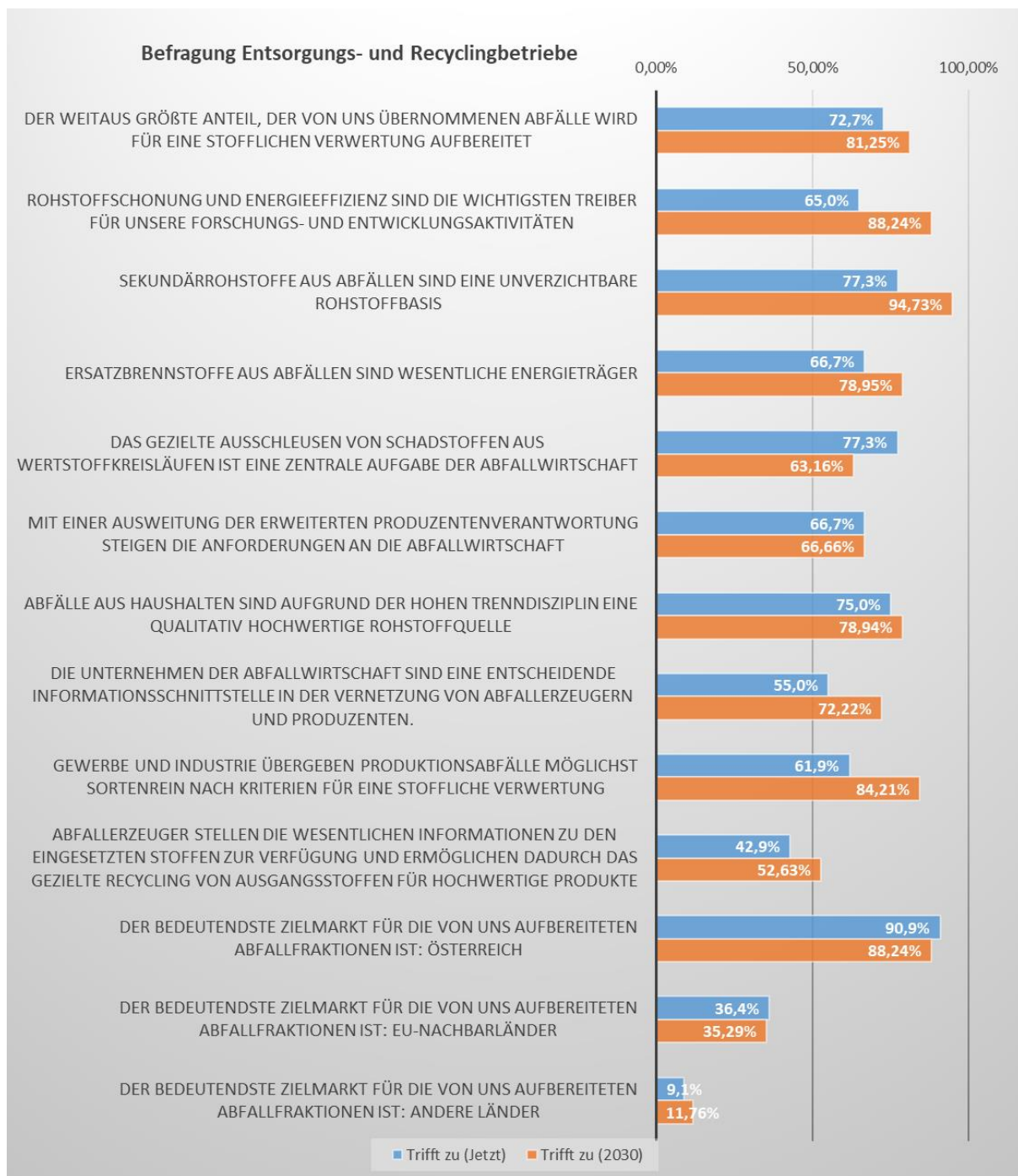
Bis 2030 werden Ressourcen- und Energiebedarf im Zentrum der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der befragten Unternehmen stehen. Besonders ausgeprägt wird diese Entwicklung in den Branchen Kunststoff, Elektronik und Bau eingeschätzt.

Geplante Maßnahmen

Um gemeinsam an der Zukunft der Kreislaufwirtschaft zu arbeiten plant das Land Niederösterreich in Zusammenarbeit mit „ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur“ eine Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Abfall trifft Wirtschaft“. Dabei werden mit ausgewählten Wirtschaftsclustern die Themenschwerpunkte Lebensmittel, Bau/Energie/Umwelt sowie Kunststoffe behandelt. Der gemeinsame Diskurs soll die Vernetzung zwischen der produzierenden Wirtschaft, der Abfallwirtschaft und politischen Vertretern stärken und so das Schließen von Stoffkreisläufen anregen.



Online-Befragung, Amt der NÖ Landesregierung (RU3) 2018; 29 Teilnehmer aus dem Pool der 50 umsatzstärksten Produktionsunternehmen Niederösterreichs ausgewählter Branchen



Online-Befragung, Amt der NÖ Landesregierung (RU3) 2018; 22 Teilnehmer aus niederösterreichischen Entsorgungs- und Recyclingbetrieben